

0. Die langfristigen Durchschnittskosten weisen einen U-förmigen Verlauf auf,
- (a) wenn zuerst Größennachteile und ab einem bestimmten Output Größenvorteile vorliegen.
 - (b) wenn die Firma mit konstanten Skalenerträgen produziert.
 - (c) wenn zuerst Größenvorteile und ab einem bestimmten Output Größennachteile vorliegen.
 - (d) wenn die Grenzprodukte der beiden Inputfaktoren mit steigendem Output fallen.
 - (e) wenn auch der Expansionspfad einen nicht-linearen Verlauf aufweist.

0. Die langfristigen Durchschnittskosten weisen einen U-förmigen Verlauf auf,
- (a) wenn zuerst Größennachteile und ab einem bestimmten Output Größenvorteile vorliegen.
 - (b) wenn die Firma mit konstanten Skalenerträgen produziert.
 - (c) wenn zuerst Größenvorteile und ab einem bestimmten Output Größennachteile vorliegen.
 - (d) wenn die Grenzprodukte der beiden Inputfaktoren mit steigendem Output fallen.
 - (e) wenn auch der Expansionspfad einen nicht-linearen Verlauf aufweist.

1. Ein Giffen-Gut liegt vor wenn folgendes gilt:
- (a) wenn der Einkommenseffekt negativ und gleichzeitig stärker als der Substitutionseffekt ist.
 - (b) wenn der Einkommenseffekt positiv und gleichzeitig stärker als der Substitutionseffekt ist.
 - (c) wenn der Einkommenseffekt negativ und gleichzeitig schwächer als der Substitutionseffekt ist.
 - (d) wenn der Einkommenseffekt genauso groß wie der Substitutionseffekt ist.
 - (e) wenn der Einkommenseffekt positiv und gleichzeitig schwächer als der Substitutionseffekt ist.

1. Ein Giffen-Gut liegt vor wenn folgendes gilt:
- (a) wenn der Einkommenseffekt negativ und gleichzeitig stärker als der Substitutionseffekt ist.
 - (b) wenn der Einkommenseffekt positiv und gleichzeitig stärker als der Substitutionseffekt ist.
 - (c) wenn der Einkommenseffekt negativ und gleichzeitig schwächer als der Substitutionseffekt ist.
 - (d) wenn der Einkommenseffekt genauso groß wie der Substitutionseffekt ist.
 - (e) wenn der Einkommenseffekt positiv und gleichzeitig schwächer als der Substitutionseffekt ist.

2. Eine Firma produziert mit Hilfe zweier Produktionsfaktoren. Beim derzeitigen Inputmix beträgt die Grenzrate der Substitution (GRTS) = 2. Der Preis des Faktors 1 = 10 Euro, der Preis des Faktors 2 = 20 Euro.
- (a) In diesem Fall wird die Firma zusätzlich mehr von Faktor 2 nachfragen wollen.
 - (b) In diesem Fall wird die Firma zusätzlich mehr von Faktor 1 nachfragen wollen.
 - (c) Die Firma ist bereits im Kostenminimum und wird daher die Faktoren nicht verändern wollen.
 - (d) Die Firma produziert mit einer Produktionsfunktion mit festem Einsatzverhältnis (limitationale Technologie) und wird daher aus diesem Grund die Faktoren nicht verändern.

2. Eine Firma produziert mit Hilfe zweier Produktionsfaktoren. Beim derzeitigen Inputmix beträgt die Grenzrate der Substitution (GRTS) = 2. Der Preis des Faktors 1 = 10 Euro, der Preis des Faktors 2 = 20 Euro.
- (a) In diesem Fall wird die Firma zusätzlich mehr von Faktor 2 nachfragen wollen.
 - (b) In diesem Fall wird die Firma zusätzlich mehr von Faktor 1 nachfragen wollen.
 - (c) Die Firma ist bereits im Kostenminimum und wird daher die Faktoren nicht verändern wollen.
 - (d) Die Firma produziert mit einer Produktionsfunktion mit festem Einsatzverhältnis (limitationale Technologie) und wird daher aus diesem Grund die Faktoren nicht verändern.

3. Bei steigenden kurzfristigen Grenzkosten und konstanten Faktorpreisen
- (a) müssen auch die kurzfristigen Durchschnittskosten steigen.
 - (b) können die kurzfristigen Durchschnittskosten auch fallen.
 - (c) fällt auch das Grenzprodukt des variablen Faktors.
 - (d) liegen jedenfalls sinkende Skalenerträge vor.

3. Bei steigenden kurzfristigen Grenzkosten und konstanten Faktorpreisen
- (a) müssen auch die kurzfristigen Durchschnittskosten steigen.
 - (b) können die kurzfristigen Durchschnittskosten auch fallen.
 - (c) fällt auch das Grenzprodukt des variablen Faktors.
 - (d) liegen jedenfalls sinkende Skalenerträge vor.

4. Wenn bei steigendem Preis die Nachfrage nach dem betreffenden Gut sinkt
- (a) liegt jedenfalls ein positiver Einkommenseffekt vor.
 - (b) liegt jedenfalls ein negativer Einkommenseffekt vor.
 - (c) liegt jedenfalls ein negativer Substitutionseffekt vor.
 - (d) Ist ein möglicher negativer Einkommenseffekt keinesfalls größer als der negative Substitutionseffekt.

4. Wenn bei steigendem Preis die Nachfrage nach dem betreffenden Gut sinkt
- (a) liegt jedenfalls ein positiver Einkommenseffekt vor.
 - (b) liegt jedenfalls ein negativer Einkommenseffekt vor.
 - (c) liegt jedenfalls ein negativer Substitutionseffekt vor.
 - (d) Ist ein möglicher negativer Einkommenseffekt keinesfalls größer als der negative Substitutionseffekt.

5. Ein Monopolist sieht sich einer elastischen Nachfrage gegenüber. Eine Preiserhöhung führt dann immer zu
- (a) einer Gewinnerhöhung.
 - (b) einer Umsatzreduktion.
 - (c) einer Gewinnreduzierung.
 - (d) einer Umsatzerhöhung.

5. Ein Monopolist sieht sich einer elastischen Nachfrage gegenüber. Eine Preiserhöhung führt dann immer zu
- (a) einer Gewinnerhöhung.
 - (b) einer Umsatzreduktion.
 - (c) einer Gewinnreduzierung.
 - (d) einer Umsatzerhöhung.

6. Eine Preisstützung eines Gutes durch Stützungskäufe der Regierung (vollkommene Konkurrenz)
- (a) verringert generell die Konsumentenrente.
 - (b) erhöht generell die Konsumentenrente.
 - (c) verringert generell die Produzentenrente.
 - (d) erhöht generell die Produzentenrente.

6. Eine Preisstützung eines Gutes durch Stützungskäufe der Regierung (vollkommene Konkurrenz)
- (a) verringert generell die Konsumentenrente.
 - (b) erhöht generell die Konsumentenrente.
 - (c) verringert generell die Produzentenrente.
 - (d) erhöht generell die Produzentenrente.

7. Der Lenkungseffekt einer Verbrauchssteuer (also z.B. das Ausmaß der Reduktion des Konsums aufgrund einer Tabaksteuer, oder CO₂-Steuer, etc.) ist umso größer
- (a) je preiselastischer die Nachfrage nach diesem Gut ist.
 - (b) je preisunelastischer die Nachfrage nach diesem Gut ist.
 - (c) je preiselastischer das Angebot nach diesem Gut ist.
 - (d) je preisunelastischer das Angebot nach diesem Gut ist.

7. Der Lenkungseffekt einer Verbrauchssteuer (also z.B. das Ausmaß der Reduktion des Konsums aufgrund einer Tabaksteuer, oder CO₂-Steuer, etc.) ist umso größer
- (a) je preiselastischer die Nachfrage nach diesem Gut ist.
 - (b) je preisunelastischer die Nachfrage nach diesem Gut ist.
 - (c) je preiselastischer das Angebot nach diesem Gut ist.
 - (d) je preisunelastischer das Angebot nach diesem Gut ist.

8. Ein verordneter Höchstpreis bei einem Monopol
- (a) führt im Allgemeinen zu einer Erhöhung der Konsumentenrente.
 - (b) führt im Allgemeinen zu einer Verringerung der Produzentenrente.
 - (c) führt im Allgemeinen zu einer Erhöhung der Gesamtrente.
 - (d) führt im Allgemeinen zu einer Erhöhung der Produktion des Gutes.

8. Ein verordneter Höchstpreis bei einem Monopol
- (a) führt im Allgemeinen zu einer Erhöhung der Konsumentenrente.
 - (b) führt im Allgemeinen zu einer Verringerung der Produzentenrente.
 - (c) führt im Allgemeinen zu einer Erhöhung der Gesamtrente.
 - (d) führt im Allgemeinen zu einer Erhöhung der Produktion des Gutes.

9. Eine Firma produziert mit der Kostenfunktion $C = 5q + 100$. Der Verkaufspreis beträgt 10 Euro. Wie hoch muss die Produktion mindestens sein, damit die Firma keinen Verlust erleidet?
- (a) $q = 500$
 - (b) $q = 20$
 - (c) $q = 100$
 - (d) $q = 50$
 - (e) $q = 1$

9. Eine Firma produziert mit der Kostenfunktion $C = 5q + 100$. Der Verkaufspreis beträgt 10 Euro. Wie hoch muss die Produktion mindestens sein, damit die Firma keinen Verlust erleidet?
- (a) $q = 500$
 - (b) $q = 20$
 - (c) $q = 100$
 - (d) $q = 50$
 - (e) $q = 1$

10. Ein Monopolist produziert mit folgender Kostenfunktion: $C = 2q^2 + 3q + 1$ und sieht sich folgender Nachfragefunktion gegenüber: $q = 16 - 2p$. Wie hoch ist der gewinnmaximale Output der Firma?

- (a) $q = 1$
- (b) $q = 2$
- (c) $q = 3$
- (d) $q = 4$
- (e) $q = 5$

10. Ein Monopolist produziert mit folgender Kostenfunktion: $C = 2q^2 + 3q + 1$ und sieht sich folgender Nachfragefunktion gegenüber: $q = 16 - 2p$. Wie hoch ist der gewinnmaximale Output der Firma?

- (a) $q = 1$
- (b) $q = 2$
- (c) $q = 3$
- (d) $q = 4$
- (e) $q = 5$

11. Unterstellen Sie, dass der Arbeitsmarkt durch ein Modell des vollkommenen Wettbewerbs hinreichend gut beschrieben werden kann. Welche der folgenden Aussagen ist dann richtig?
- (a) Ein Mindestlohn führt regelmäßig zu einer höheren Beschäftigung.
 - (b) Eine Lohnsubvention führt regelmäßig zu einer höheren Beschäftigung.
 - (c) Ein Mindestlohn führt regelmäßig zu Wohlfahrtsgewinnen.
 - (d) Eine Lohnsubvention führt regelmäßig zu Wohlfahrtsgewinnen.

11. Unterstellen Sie, dass der Arbeitsmarkt durch ein Modell des vollkommenen Wettbewerbs hinreichend gut beschrieben werden kann. Welche der folgenden Aussagen ist dann richtig?
- (a) Ein Mindestlohn führt regelmäßig zu einer höheren Beschäftigung.
 - (b) Eine Lohnsubvention führt regelmäßig zu einer höheren Beschäftigung.
 - (c) Ein Mindestlohn führt regelmäßig zu Wohlfahrtsgewinnen.
 - (d) Eine Lohnsubvention führt regelmäßig zu Wohlfahrtsgewinnen.

12. Wenn auf einem vollkommenen Wettbewerbsmarkt der Preis größer als die Grenzkosten ist, aber kleiner als die durchschnittlichen variablen Kosten ist, so ist es für die Firma vorteilhaft
- (a) den Preis zu erhöhen.
 - (b) die Produktion auszuweiten.
 - (c) den Preis zu senken.
 - (d) die Produktion einzustellen.

12. Wenn auf einem vollkommenen Wettbewerbsmarkt der Preis größer als die Grenzkosten ist, aber kleiner als die durchschnittlichen variablen Kosten ist, so ist es für die Firma vorteilhaft
- (a) den Preis zu erhöhen.
 - (b) die Produktion auszuweiten.
 - (c) den Preis zu senken.
 - (d) **die Produktion einzustellen.**

13. Derzeit gibt es ca. 300 000 gemeldete Arbeitslose. Davon sind aber 100 000 nicht aktiv auf Arbeitssuche. Weiters sind rund 3,5 Millionen unselbstständig beschäftigt und eine Million selbstständig erwerbstätig. Darüber hinaus gibt es zwei Millionen Pensionisten. Berechnen Sie aus diesen Informationen die Arbeitslosenrate (1) nach der sog. traditionellen und (2) nach der sog. EU - Methode (Mikrozensusmethode, ILO-Methode).
- (a) 5,2% und 2,9%
 - (b) 8,6% und 6,3%
 - (c) 6,3% und 5,3%
 - (d) 7,9% und 4,3%

13. Derzeit gibt es ca. 300 000 gemeldete Arbeitslose. Davon sind aber 100 000 nicht aktiv auf Arbeitssuche. Weiters sind rund 3,5 Millionen unselbstständig beschäftigt und eine Million selbstständig erwerbstätig. Darüber hinaus gibt es zwei Millionen Pensionisten. Berechnen Sie aus diesen Informationen die Arbeitslosenrate (1) nach der sog. traditionellen und (2) nach der sog. EU - Methode (Mikrozensusmethode, ILO-Methode).
- (a) 5,2% und 2,9%
 - (b) 8,6% und 6,3%
 - (c) 6,3% und 5,3%
 - (d) 7,9% und 4,3%

14. Eine steuerliche Entlastung bei der Einkommenssteuer im geplanten Ausmaß von 3 Milliarden Euro (gerechnet für ein konstantes Einkommen) führt im Rahmen eines IS-LM Modells
- (a) zu einer Erhöhung des Defizits um mindestens 3 Milliarden Euro.
 - (b) zu einer Zinssatzerhöhung.
 - (c) zu einer Erhöhung des BIP.
 - (d) zu einer Erhöhung des Defizits um weniger als 3 Milliarden Euro.

14. Eine steuerliche Entlastung bei der Einkommenssteuer im geplanten Ausmaß von 3 Milliarden Euro (gerechnet für ein konstantes Einkommen) führt im Rahmen eines IS-LM Modells
- (a) zu einer Erhöhung des Defizits um mindestens 3 Milliarden Euro.
 - (b) zu einer Zinssatzerhöhung.
 - (c) zu einer Erhöhung des BIP.
 - (d) zu einer Erhöhung des Defizits um weniger als 3 Milliarden Euro.

15. Welche Auswirkung hat eine geringere Investitionstätigkeit der Firmen (z.B. aufgrund pessimistischer Ertragserwartungen) im Rahmen des IS-LM Modells?
- (a) Zinssatz steigt
 - (b) BIP sinkt
 - (c) Geldnachfrage sinkt
 - (d) Konsum sinkt

15. Welche Auswirkung hat eine geringere Investitionstätigkeit der Firmen (z.B. aufgrund pessimistischer Ertragserwartungen) im Rahmen des IS-LM Modells?
- (a) Zinssatz steigt
 - (b) **BIP sinkt**
 - (c) Geldnachfrage sinkt
 - (d) **Konsum sinkt**

16. Die Geldnachfrage reagiert unmittelbar (d.h. direkt) negativ auf Zinserhöhungen, weil
- (a) dadurch die privaten Investitionen fallen.
 - (b) dadurch die privaten Investitionen steigen.
 - (c) damit die Opportunitätskosten der Geldhaltung steigen.
 - (d) bei höherem Zinssatz auch der private Konsum zurückgeht.

16. Die Geldnachfrage reagiert unmittelbar (d.h. direkt) negativ auf Zinserhöhungen, weil
- (a) dadurch die privaten Investitionen fallen.
 - (b) dadurch die privaten Investitionen steigen.
 - (c) damit die Opportunitätskosten der Geldhaltung steigen.
 - (d) bei höherem Zinssatz auch der private Konsum zurückgeht.

17. Eine vertikale IS-Kurve bewirkt, dass
- (a) eine Steuersenkung keinen Effekt auf den Output hat.
 - (b) eine Verringerung des Konsums keinen Effekt auf den Output hat.
 - (c) eine Erhöhung der Geldmenge keinen Effekt auf den Output hat.
 - (d) eine Verringerung der Geldnachfrage keinen Effekt auf den Output hat.

17. Eine vertikale IS-Kurve bewirkt, dass
- (a) eine Steuersenkung keinen Effekt auf den Output hat.
 - (b) eine Verringerung des Konsums keinen Effekt auf den Output hat.
 - (c) eine Erhöhung der Geldmenge keinen Effekt auf den Output hat.
 - (d) eine Verringerung der Geldnachfrage keinen Effekt auf den Output hat.

18. Durch das Verhalten von gewinnmaximierenden Firmen bei vollkommenem Wettbewerb wird jener Punkt auf der Transformationskurve realisiert, wo gilt:
- (a) Grenzrate der Transformation = Preisverhältnis
 - (b) Grenzrate der Transformation = Grenzrate der technischen Substitution
 - (c) Grenzrate der Transformation = Grenzrate der Substitution
 - (d) Grenzrate der Transformation = Verhältnis der Grenzkosten

18. Durch das Verhalten von gewinnmaximierenden Firmen bei vollkommenem Wettbewerb wird jener Punkt auf der Transformationskurve realisiert, wo gilt:
- (a) Grenzrate der Transformation = Preisverhältnis
 - (b) Grenzrate der Transformation = Grenzrate der technischen Substitution
 - (c) Grenzrate der Transformation = Grenzrate der Substitution
 - (d) Grenzrate der Transformation = Verhältnis der Grenzkosten

19. Die Gleichgewichtsbedingung für den Gütermarkt, $Y = C + I + G$, ist äquivalent zu:

- (a) $Y = C + S + T$
- (b) $T = G$
- (c) $I = S + (T - G)$
- (d) $I + S = G$
- (e) $Y = I + S$

19. Die Gleichgewichtsbedingung für den Gütermarkt, $Y = C + I + G$, ist äquivalent zu:

- (a) $Y = C + S + T$
- (b) $T = G$
- (c) $I = S + (T - G)$
- (d) $I + S = G$
- (e) $Y = I + S$

20. Ein Monopolist sieht sich einer Nachfragefunktion mit einer Preiselastizität von -3 gegenüber. Seine Grenzkosten betragen 200 Euro, seine Fixkosten 100 Euro. Wie hoch ist der gewinnoptimale Preis des Monopolisten?
- (a) 300 Euro
 - (b) 400 Euro
 - (c) 200 Euro
 - (d) 500 Euro
 - (e) 600 Euro

20. Ein Monopolist sieht sich einer Nachfragefunktion mit einer Preiselastizität von -3 gegenüber. Seine Grenzkosten betragen 200 Euro, seine Fixkosten 100 Euro. Wie hoch ist der gewinnoptimale Preis des Monopolisten?
- (a) 300 Euro
 - (b) 400 Euro
 - (c) 200 Euro
 - (d) 500 Euro
 - (e) 600 Euro

21. Gegeben sei folgendes makroökonomische Modell:

Konsumfunktion: $C = c_0 + c_1(Y - T)$.

Steuern: $T = t_0 + t_1 Y$.

Gleichgewichtsbedingung: $Y = C + I + G$.

Exogen: $I = 200$, $G = 300$, $t_0 = 50$, autonomer Konsum $c_0 = 60$.

Berechnen Sie für dieses Modell den Budgetüberschuss, wenn die marginale Konsumquote gleich 0.75 und der marginale Steuersatz gleich 0.3 ist. (Hinweis: Sie müssen zuerst das Gleichgewichtseinkommen berechnen).

- (a) Budgetüberschuss = 100
- (b) Budgetüberschuss = -30
- (c) Budgetüberschuss = 20
- (d) Budgetüberschuss = 0
- (e) Budgetüberschuss = 80

21. Gegeben sei folgendes makroökonomische Modell:

$$\text{Konsumfunktion: } C = c_0 + c_1(Y - T).$$

$$\text{Steuern: } T = t_0 + t_1 Y.$$

$$\text{Gleichgewichtsbedingung: } Y = C + I + G.$$

Exogen: $I = 200$, $G = 300$, $t_0 = 50$, autonomer Konsum $c_0 = 60$.

Berechnen Sie für dieses Modell den Budgetüberschuss, wenn die marginale Konsumquote gleich 0.75 und der marginale Steuersatz gleich 0.3 ist. (Hinweis: Sie müssen zuerst das Gleichgewichtseinkommen berechnen).

- (a) Budgetüberschuss = 100
- (b) Budgetüberschuss = -30
- (c) Budgetüberschuss = 20
- (d) Budgetüberschuss = 0
- (e) **Budgetüberschuss = 80**

22. Die Lage der IS-Kurve wird nicht beeinflusst von

- (a) dem Niveau der öffentlichen Ausgaben.
- (b) dem Niveau der privaten Investitionen.
- (c) der marginalen Konsumquote.
- (d) dem Zinsniveau.

22. Die Lage der IS-Kurve wird nicht beeinflusst von

- (a) dem Niveau der öffentlichen Ausgaben.
- (b) dem Niveau der privaten Investitionen.
- (c) der marginalen Konsumquote.
- (d) dem Zinsniveau.

23. Die Lage der LM-Kurve wird nicht beeinflusst

- (a) von der Höhe der Geldmenge.
- (b) vom Verlauf der Geldnachfragefunktion.
- (c) vom Preisniveau.
- (d) vom Niveau des Einkommens.

23. Die Lage der LM-Kurve wird nicht beeinflusst

- (a) von der Höhe der Geldmenge.
- (b) vom Verlauf der Geldnachfragefunktion.
- (c) vom Preisniveau.
- (d) vom Niveau des Einkommens.

24. Gegeben sei folgende Nachfragefunktion:
 $q = -3p + 5I + 6$, wobei I das Einkommen bezeichnet. Berechnen Sie für diese Nachfragefunktion die Einkommenselastizität, wenn p gleich 2 und I gleich 10 ist.
- (a) 2.00
 - (b) 1.55
 - (c) 1.00
 - (d) 0.50
 - (e) 1.20

24. Gegeben sei folgende Nachfragefunktion:
 $q = -3p + 5I + 6$, wobei I das Einkommen bezeichnet. Berechnen Sie für diese Nachfragefunktion die Einkommenselastizität, wenn p gleich 2 und I gleich 10 ist.

- (a) 2.00
- (b) 1.55
- (c) 1.00
- (d) 0.50
- (e) 1.20